

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 31

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dient, während die andere Holzplasterung und teilweise Weichboden aufweist für Ringen und Schwingen, Steinstoßen, Kugelwerfen und leichtathletisches Turnen. Außer den Geräte-, Wasch- und Garderobenräumen ist hier auch ein öffentliches Telefon installiert. Zahlreiche Wandschränke dienen den vielen Vereinen, die diese Turnhallen benutzen. Im Obergeschoß ist sodann noch ein Vortrags- und Demonstrationssaal mit modernster Ausstattung vorhanden, ein Sanitätszimmer mit ärztlicher Abteilung und Röntgenkabine, und im Dachgeschoss endlich ist die Abwärwohnung untergebracht, ein großer Reserveraum vorhanden, und es finden sich hier zwei Terrassen.

Die Turn- und Sportanlage ermöglicht die Ausübung aller im Freien ausführbarer Sportsarten. Der Turnplatz ist mit einer Beleuchtungsanlage versehen, die das Turnen auch am Abend ermöglicht. Ein Musikpavillon ist für musikalische und gesangliche Veranstaltungen gegen die Manessestraße hin platziert. — Die öffentliche Anlage weist viele Ruhebänke, Sandplätze und ein Planschbecken auf, eine Brunnenanlage und ein kleines Gebäude mit Kiosk, Stillzimmer, sanitären Einrichtungen und einer Telefonkabine.

Mit dem neuen Sihlhölzli hat Zürich eine Turn- und Sportanlage erhalten, die sich sehen lassen darf.

Vom Existenzkampf der schweizerischen Sperrholzfabriken.

Wie in allen Nachbarstaaten hat sich die Sperrholzindustrie in der Schweiz in den letzten 20 Jahren ordentlich entwickelt und umfasst heute 7 Betriebe. Die Lieferung erfolgt zum Teil direkt an die Verbraucher, aber auch durch Vermittlung von Händlerfirmen, welche durch Sammelaufträge eine rationelle Fabrikation ermöglichen.

Bis vor kurzem waren die schweizerischen Fabriken gut beschäftigt und vermochten der Nachfrage kaum zu genügen, zu Preisen, die auch dem Händler noch einen bescheidenen Nutzen ließen, und unter Berücksichtigung der Qualität die Konkurrenz mit dem Ausland sehr wohl aushielten.

Heute scheint das ganze Ausland seine Überproduktion in Sperrholz in der Schweiz absetzen zu müssen, auf Kosten unserer Industrie natürlich, welche bei relativ hohem Zoll auf den Rohprodukten durch Eingangszölle auf Sperrholz ganz ungenügend geschützt ist.

Das Überangebot an Sperrholz auf dem europäischen Markt röhrt daher, daß die Sperrholz-Industrie in Russland und in den nordischen Ländern in den letzten Jahren ganz unvernünftig vergrößert wurde, sodaß hauptsächlich die alte polnische Industrie von ihren bisherigen Märkten verdrängt, nun Absatz in der Schweiz sucht. Daß, nachdem ein großer Teil der polnischen Sperrholzindustrie durch Mifwirtschaft eingegangen ist, die Schweiz auch noch das Kapital zu einer Blutauffrischung liefern soll, paßt in den

Rahmen und geht aus nachstehendem am 18. Sept. im „Bund“ erschienenen Artikel hervor:

„Polnische Holzbankgründung mit schweizerischem Kapital? Aus Warschau wird uns gemeldet: Vertreter einer schweizerischen Gruppe haben in jüngster Zeit mit der polnischen Sperrholzindustrie Fühlung genommen, um die Möglichkeit einer Bankgründung zwecks Finanzierung der Sperrholzausfuhr zu studieren. Beabsichtigt wird eine Bevorschussung der Exportrechnungen und die Erteilung von Hypothekarkrediten. Das schweizerische Interesse röhrt von verschiedenen Einzelbeteiligungen an der polnischen Holzindustrie her, die nun zusammengefaßt werden soll.“

Nachdem meistens der Patriotismus in Geldsachen aufhört, muß sich der Schweizerfabrikant zur Liquidation seiner Lager den ausländischen Dumpingpreisen anpassen. Daß eine solche gewaltsame Liquidation nur mit großen Verlusten durchgeführt werden kann, erscheint selbstverständlich. Bedauerlicherweise wird aber diese Liquidation von den Verbrauchern nicht unterstützt mit Hinweis auf die früheren hohen Preise, die als Wucher hingestellt werden. Es ist dies allerdings ein kaum begreiflicher Standpunkt, nachdem kaum in einer Branche zwischen dem ehrlichen Angebot des Handwerkers und dem Schleuderpreis des Schmutzkonkurrenten so große Unterschiede bestehen. — Anspruch auf ein Minimum von Rücksichtnahme glaubte der Schweizerfabrikant immerhin zu haben, kommt es doch in letzter Zeit häufig vor, daß ausländische Platten gekauft werden, wo hiesiges Fabrikat billiger und besser gekauft werden kann.

Diese Ausführungen sollen mit einem warmen Appell an alle Verbraucher geschlossen werden, vor dem Ankauf ausländischer Waren das hiesige Fabrikat zur Konkurrenz zuzuziehen, auch wenn es sich um ganz kleine Bezüge handelt.

Holz-Marktberichte.

Holzmarktlage im Kanton Glarus. (Korr.) Lauf Amtsbericht des Regierungsrates hat sich das Holzverkaufsgeschäft des Winters 1930/31 gegenüber dem Vorjahr ganz wesentlich verändert. Die wirtschaftliche Depressionslage hat sich auf dem Gebiete des Holzmarktes in allerschlimmstem Sinne ausgewirkt. Allerdings muß mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß der Tiefstand des schweizerischen Holzhandels beeinflußt worden ist durch die Lage des Holzmarktes in Deutschland und Österreich. Aus diesen benachbarten Staaten wuchs die Einfuhr zu enorm billigen Preisen.

Bei Verkäufen im Vorwinter zeigte sich ein Preisabschlag gegenüber dem Vorjahr von zirka 10%; dieser ging dann gegen das Frühjahr 1931 zurück bis 15 und 20%. Gute Sortimente der Winterschläge 1930/31 fanden verhältnismäßig raschen Absatz, während die Nachfrage nach Windwurfpartien sehr flau blieb. Immerhin ist zu konstatieren, daß

sozusagen alles Rundholz verkauft worden ist. Die Einfuhr aus dem Kanton Graubünden und namentlich aus dem Auslande blieb ziemlich groß.

Auf dem Papierholzmarkt hat sich die Lage für den Kanton Glarus ebenfalls erheblich verschlimmert. Die Papierfabrik in Netstal kann für die sog. Schleiferei nur erstklassiges Holz ohne Rinde gebrauchen und das aufgerüstete Material ist überall zurückgewiesen worden.

Die Preise für Brennholz stehen durchwegs um zirka 15 bis 20% unter denjenigen des Vorjahres. Größere Partien der schönsten Buchenspälen sind unverkauft geblieben. Die Nachfrage nach Nadelbrennholz ist äußerst gering.

Totentafel.

+ **Emil Schmid, Zimmermeister in Ramsen** (Schaffhausen), starb am 13. Oktober im 56. Altersjahr.

+ **Siegfried Rupp, Spenglermeister in Steffisburg**, starb am 18. Oktober im 60. Altersjahr.

+ **Anton Weibel-Diener, Ziegelfabrikant in Chur**, starb am 26. Oktober im 62. Altersjahr.

Verschiedenes.

Der Bebauungsplan der Altstadt Genf. Der Stadtrat von Genf organisiert eine Ausstellung der Pläne über die Altstadtverbesserung. Sie findet in der modernen Bibliothek der Madeleine statt, dauert bis zum 15. November, und ist von 13 bis 22 Uhr geöffnet.

S.

Eine Industrie, die umso besser geht, je schwerer die Krise drückt. Die Glockengießerei in Hamm (St. Gallen) hat dies Jahr bereits Geläute im Gewicht von rund 70,000 kg gegossen. Der Hochbetrieb ist die direkte Folge der Krise, da neue Geläute infolge der außergewöhnlich niedrigen Kupferpreise viel billiger zu stehen kommen als in normalen Zeiten. Viele Gemeinden machen sich diesen Umstand zunutzen.

Notlage in der Drechslerie. Der Schweizerwoche-Verband schreibt uns: Durch die neue Sachlichkeit, die sich auch in Innenarchitektur und Möbelbau das Feld erobert hat, ist ein alteingesessenes, ehrwürdiges Kunsthhandwerk in Not geraten. Es ist die Drechslerie, deren ungünstige Lage sich durch die heutige allgemeine Krise noch verschärft hat. Die Drechslerie war ursprünglich fast reines Kunstgewerbe, hat aber im Laufe der Zeit ihr Absatzgebiet auch auf die Industrie, besonders auf die Massenproduktion von Spulen für die Textilbranche ausgedehnt. Es ist erfreulich, festzustellen, wie gut es der einheimischen Drechslerie gelungen ist, diese ihrem Sinn

und ihrer Bestimmung nach so grundverschiedenen Betriebszweige zu vereinigen. Sie ist imstande, auf maschinellem Wege ein billiges und konkurrenzfähiges Industrie-Massenprodukt zu liefern; anderseits aber gehen aus ihren Werkstätten Erzeugnisse von gewissenhafter, liebevoller Arbeit und künstlerischem Wert hervor. Ein weiteres Arbeitsfeld bildet die Herstellung von Gebrauchsgegenständen für den Haushalt. Alle drei Betriebszweige sind für die um ihre Existenz kämpfende Drechslerie von gleicher Wichtigkeit. In einzelnen Betrieben mag der eine oder andere speziell ausgebaut sein.

In den Nachkriegsjahren hatte das Drechslerhandwerk unter der Einfuhr stark zu leiden. Nur eine Beschränkung des Importes half zeitweise. Nach der Herabsetzung der Zölle aber ging von der ohnehin geringen Arbeit wiederum ein großer Teil verloren. Die schweizerische Drechslerie hat sich gegen die für sie ungünstige Entwicklung gewehrt. In einer Wanderausstellung und in zahlreichen illustrierten Katalogen gab sie der Bevölkerung Gelegenheit, sich von der gewissenhaften Arbeit und dem künstlerischen Geschmack ihrer Produkte zu überzeugen. Durch illustrierte Prospekte wurde die mannigfaltige Verwendungsmöglichkeit der Drechslerartikel veranschaulicht. Gediegene, einfache Gegenstände aus der Drechslerie werden dazu beitragen, auch der modernen Wohnung Stimmung und Eigenart zu verleihen. Beleuchtungskörper aus Holz z. B., seien es Deckenlampen, Ständerlampen oder Tischlampen, machen ein Zimmer behaglich und können in Holzart, Farbe und Stil der Zimmereinrichtung angepaßt werden.

Im Zeichen der „Schweizerwoche“ möchten wir die Bevölkerung auf dieses Handwerk aufmerksam machen und zu bedenken geben, daß es in seiner Existenz bedroht ist. Unsere Bevölkerung sollte darauf bedacht sein, die Artikel der Drechslerie im Lande selbst zu kaufen und in den Läden darauf zu achten, ob es sich wirklich um Schweizerware handelt, ob durch einen Kauf das einheimische Gewerbe unterstützt wird.

Einheimische Baustoffe. Seit jeher verwendeten die Menschen für ihre Bauten die Baustoffe, die ihnen in nächster Nähe zur Verfügung standen. Dieses wirtschaftliche Gesetz hat sich auch bis in unsere heutige Zeit erhalten und demgemäß den Baustoffen den Vorrang erteilt, die im Lande und von Landsleuten hergestellt wurden. Erst allmählich erstanden fremde Propheten, die aus irgendwelchen anderen Interessen Ersatzbaustoffe aus weither holen mußten.

Aber unser Volk weiß, daß es in unserem Lande eine gesunde und starke Ziegeleiindustrie besitzt, die tausende von Einheimischen ernährt und die für unsere Bauten gute und zugleich wirtschaftliche Baustoffe liefert. Es weiß aber auch, daß Einer dem Andern helfen muß, heute mehr als je, wo rings um uns herum und selbst in unserem Lande weite Industriezweige aufs schwerste geprüft werden. S. W. V.

Zur Schweizerwoche. Unsere Glasindustrie. Es gibt wenige einheimische Industrien, die dem Volke so wenig bekannt sind wie unsere Glasindustrie, und doch ist die Schweiz in der Lage, ihren ganzen Bedarf in Glaswaren selbst zu decken, einige Spezial- und Luxusartikel ausgenommen.

Vor einigen Jahrhunderten ins Land eingeführt hat die Glasfabrikation viele Schwierigkeiten durchgemacht. Von den zahlreichen da und dort in Be-

Asphaltlack, Eisenlack

Ebol (Isolieranstrich für Beton)

Schiffskitt, Jutestricke

roh und geteert [5051]

BECK, & Cie., PIETERLEN
Dachpappen- und Teerproduktfabrik.